



Rede des Bayerischen Staatsministers
des Innern, für Sport und Integration
Joachim Herrmann,

anlässlich der Pressekonferenz zur Vorstellung der regionalisierten
Bevölkerungsvorausberechnung bis zum Jahr 2039 des
Bayerischen Landesamts für Statistik

am 29. Dezember 2020 in Fürth

Es gilt das gesprochene Wort!

Anrede!

Einleitende
Worte

Heute stelle ich Ihnen die **neue Bevölkerungsvorausberechnung** für **alle bayerischen Landkreise** und **kreisfreien Städte** bis zum Jahr **2039** vor. Sie ist zwangsläufig auch im Licht der **Corona-Pandemie** zu sehen. Denn diese hat Auswirkungen auf die **Bevölkerungsentwicklung** und muss dementsprechend auch in die **Vorausberechnungen** eingehen.

Im Allgemeinen werden bei diesen **Vorausberechnungen** nämlich die **bisherigen Trends** der **Bevölkerungsentwicklung** in die **Zukunft** fortgeschrieben. Doch wurden diese **langfristigen Trends** in diesem Jahr durch die **Corona-Pandemie** und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung **überlagert**. Und diese **Auswirkungen** werden auch in den nächsten **Jahren** sichtbar sein. Daher galt es, sie in der **neuen Bevölkerungsvorausberechnung** angemessen zu berücksichtigen und die zu

Grunde liegenden **Annahmen** entsprechend anzupassen.

Anpassungen wegen Corona

So sind die nationalen, ganz besonders aber die internationalen **Wanderungsbewegungen** dieses Jahr vor allem aufgrund der zeitweisen Einschränkung der Einreise aus Risikogebieten **erheblich niedriger** ausgefallen als in den Vorjahren. In der Vorausberechnung wird **Corona-bedingt** daher für das gesamte Jahr **2020** ein **reduzierter Wanderungsüberschuss** gegenüber dem restlichen **Bundesgebiet** von etwa **1.700 Personen** und gegenüber dem **Ausland** von **27.600 Personen** angenommen. Das entspricht etwa der **Hälfte** des **Vorjahresniveaus**. Auch für **2021** werden zumindest aus dem **Ausland niedrigere Zuwanderungszahlen** als in den bisherigen Vorausberechnungen hinterlegt erwartet. Erst ab **2022** kann wohl wieder mit einer **Normalisierung** des Wanderungsgeschehens gerechnet werden. *(Hinweis: Für die Wanderungen aus anderen Bundesländern wird bereits ab 2021 von einer Normalisierung ausgegangen.)*

Ebenso wurden die **Annahmen** zu den **Geburten** und **Sterbefällen** einer Evaluation unterzogen. Die vereinzelt vorgenommenen Anpassungen der Sterbefälle wirken sich jedoch auf **Ebene des Freistaats kaum** auf die zu erwartende **Entwicklung aus**. Anders stellt sich die Situation allerdings bei den vor allem im Frühjahr besonders von Corona betroffenen **Landkreisen** dar. Dort weicht die Zahl der Todesfälle **merklich** vom langjährigen Durchschnitt ab, was in der **regionalisierten Vorausberechnung auch berücksichtigt wurde**. *(Hinweis: Zum Zeitpunkt der Berechnung konnten für das Jahr 2020 nur vorläufige Ergebnisse zu den Sterbefällen bis einschließlich September 2020 berücksichtigt werden.)*

Überblick /
wesentliche Ergebnisse

Unter Berücksichtigung der **externen Effekte** der **Corona-Pandemie** sind die **wesentlichen Ergebnisse** der **aktuellen Vorausberechnung**:

1. Trotz **Corona** wächst **Bayerns Bevölkerung** weiter.

2. Aufgrund **Corona-bedingter Anpassungen** – vor allem bei den Wanderungsbewegungen – fällt der **Zuwachs** aber **geringer** aus.
3. Die **Verschiebungen** in der Altersstruktur sich fort.
4. Die Entwicklungen verlaufen **regional** differenziert.
5. Die **Attraktivität Bayerns** ist **ungebrochen** – für alle sieben Regierungsbezirke und alle 96 Landkreise bzw. kreisfreien Städte werden bis 2039 **positive Wanderungssalden** vorausberechnet.

Gesamtentwicklung der Bevölkerung

Am **31.12.2019** lebten **13.124.737** Menschen im **Freistaat**, das waren rund **48.000** (48.016) mehr als im Jahr zuvor. Dieser **Zuwachs** entspricht der **Einwohnerzahl** der Stadt **Straubing**! Und da erwartet wird, dass sich die positive Entwicklung trotz der kurzfristigen Auswirkungen der Pandemie **fortsetzen** wird, ist nach den Ergebnissen der aktuellen Vorausberechnung von einem **Bevölkerungsstand** von

über **13,5 Millionen** Menschen (*13.548.953*) im Jahr **2039** auszugehen.

Regionalisierte
Betrachtung

Dabei wird für **fünf** der sieben **Regierungsbezirke** im Betrachtungszeitraum mit **steigenden Bevölkerungszahlen** gerechnet. Für **zwei** werden dagegen **sinkende Einwohnerstände** erwartet. Insbesondere hier wirken sich die **fehlenden Wanderungsgewinne** in den Jahren **2020** und **2021 verstärkend** aus.

Der **größte Zuwachs** wird für **Oberbayern** erwartet. Der bevölkerungsmäßig ohnehin mit Abstand größte Regierungsbezirk wies am **31.12.2019** gut **4,7 Millionen** (*4.710.865*) Einwohner auf. Es wird erwartet, dass sich diese Zahl bis 2039 um rund **312.000** auf **5,02 Millionen Einwohner** erhöhen wird (*5.023.100*). Das ist eine nochmalige Steigerung um **6,6 Prozent**. Vor allem für den **Großraum München** wird weiterhin von einem **überproportionalen Wachstum** ausgegangen. Die **Landeshauptstadt** und der **Landkreis München** werden um **7,8**

bzw. **7,7 Prozent** zulegen. Damit wird die **Landeshauptstadt 2039** fast **1,6 Millionen Einwohner** (1.599.600) zählen – rund **115.400 Personen** mehr als **2019**. Und auch die **angrenzenden Landkreise** werden mit einem **Plus** zwischen knapp **vier** und **über elf Prozent** (3,9 % LK Starnberg; 11,5 % LK Ebersberg) über dem aktuellen Bevölkerungsstand liegen.

Zugleich erwarten wir für die Regierungsbezirke **Schwaben, Niederbayern, Mittelfranken** sowie die **Oberpfalz** ein **Bevölkerungsplus**.

Dabei wird **Schwaben** nach wie vor von den erwarteten **Wanderungsüberschüssen** profitieren. Seine Einwohnerzahl wird bis **2039** um **fast 5 Prozent** (91.000) von knapp 1,9 Millionen auf fast **2 Millionen Personen** wachsen. Auch hier werden Stadt und Landkreis Augsburg mit 5,6 bzw. 7,6 Prozent überproportional an Bevölkerung gewinnen.

Niederbayern wird nach der neuen Vorausberechnung im Vergleich mit den anderen Regierungsbezirken am **stärksten** aufgrund von **Wanderungsgewinnen** wachsen. Es wird ein **Saldo** aus Zu- und Fortzügen von nahezu **elf Prozent** des jetzigen Einwohnerstands erwartet. Insgesamt wird sich Niederbayerns Bevölkerung um **vier Prozent** bzw. fast **50.000 Einwohner** erhöhen. Von diesem Zuwachs profitieren vor allem die **Stadt** und der **Landkreis Landshut** (+10,1 % bzw. +9,7 %). Die an der Grenze zu Tschechien liegenden **Landkreise Regen** und **Freyung-Grafenau** müssen dagegen mit leichten Rückgängen rechnen (LK Regen: -3,1 %; LK Freyung-Grafenau: -2,8 %).

Auch der Regierungsbezirk **Mittelfranken** wird bis 2039 **wachsen** – um **1,7 Prozent** oder **29.000 Einwohner** (2019 = 1.775.169; 2039 = 1.804.500). Dabei wird der **Zuwachs** ganz entscheidend von der **Metropolregion** getragen werden. Alleine die Städte **Nürnberg, Fürth** und **Erlangen** werden rund **42 Prozent** des Einwohnerzuwachses

in Mittelfranken auf sich vereinen.

Ähnlich positiv fällt die **Bevölkerungsvorausberechnung** für die **Oberpfalz** aus: Sie wird ihren **Bevölkerungsstand** bis **2039** um rund **16.000 Personen** erhöhen – ein **Plus** von **1,4 Prozent**. Doch wird sich die Veränderung ungleichmäßig auf die einzelnen Landkreise des Regierungsbezirks verteilen. Während **Stadt und Landkreis Regensburg** deutlich um **4,5** bzw. **6,3 Prozent** und damit zusammen um fast **19.000 Personen** wachsen werden, werden die **nördlichen Kreise** bzw. **kreisfreien Städte** leicht bis deutlich **verlieren**

(Stadt Amberg -4,2 %, LK Amberg-Sulzbach -2,7 %, LK Neustadt/WN -4,1 %; LK Tirschenreuth -8,1 %; Stadt Weiden -4,1 %).

Für die beiden Regierungsbezirke **Unter- und Oberfranken** werden bis **2039** dagegen **leichte bis moderate Bevölkerungsverluste** erwartet. Für **Unterfranken** wird dies ein Bevölkerungsrückgang in Höhe von - **2,2 Prozent** und für **Oberfranken** in Höhe von - **4,2 Prozent** sein, weil die

durch die natürliche Bevölkerungsbewegung verursachten Verluste nicht vollständig durch die Wanderungsgewinne ausgeglichen werden können. Doch ist auch hier die **Situation differenziert** zu betrachten. So werden etwa die **unterfränkischen Landkreise Kitzingen und Würzburg** (*LK Würzburg + 0,4 %; LK Kitzingen + 0,9 %*) und die **oberfränkischen Landkreise Forchheim und Bamberg** (*LK Forchheim + 1,2 %; LK Bamberg + 1,6 %*) ein leichtes **Wachstum** verzeichnen können.

Wanderungsgewinne

Grundsätzlich unterscheiden wir in der Bevölkerungsstatistik zwischen „**natürlicher**“ und „**räumlicher**“ **Bevölkerungsbewegung**. Erstere beinhaltet die Geburten und Sterbefälle. Letztere erfasst die Zu- und Fortzüge.

Dabei profitiert **Bayern** seit vielen Jahren enorm von einer **positiven Wanderungsbilanz**. Insgesamt kommen erheblich mehr Menschen nach Bayern als wegziehen. Diese Wanderungsgewinne erzielt der

Freistaat sowohl gegenüber den anderen Bundesländern als auch gegenüber dem Ausland.

So konnte **Bayern** allein in den **vergangenen zehn Jahren** von 2010 bis 2019 einen **Wanderungsgewinn** von über **884.000 Personen** (884.249) verzeichnen. Gegenüber den anderen Bundesländern betrug das Plus gut 83.000 (83.106), gegenüber dem Ausland sogar über 801.000 Personen (801.143). Doch unterliegen gerade die internationalen Wanderungsbewegungen teilweise starken Schwankungen. Daher sind bei den Annahmen zum Wanderungsgeschehen regelmäßige Anpassungen erforderlich – so auch aktuell aufgrund der Corona-Pandemie.

Doch geht die **Vorausberechnung** trotz revidierter Annahmen auch in den beiden kommenden Dekaden von deutlichen **Wanderungsgewinnen** auf einem Niveau von durchschnittlich **48.700 Personen** pro Jahr

aus. (43.300 aus dem Ausland und 5.400 aus dem übrigen Bundesgebiet.) Weiterhin werden für alle 96 Landkreise und kreisfreien Städte **positive Wanderungssalden** erwartet. Sie werden sich im **bayernweiten Schnitt** bis 2039 auf **7,4 Prozent** des **aktuellen Bevölkerungsstandes** belaufen. Dabei wird die Spanne der **Wanderungsgewinne** in den einzelnen Landkreisen von **0,7 Prozent** für die Landeshauptstadt bis zu **15,4 Prozent** für die Stadt Landshut reichen.

Saldo aus
Geburten und
Sterbefällen

Dennoch wird es in **31 Landkreisen** bzw. **kreisfreien Städten** bis zum Jahr 2039 zu Bevölkerungsrückgängen kommen. Dies liegt an der **natürlichen Bevölkerungsentwicklung** – der **negativen Differenz** zwischen **Geburten** und **Sterbefällen** – die über Wanderungsgewinne nicht aufgefangen werden kann.

Dabei gibt es von den **Geburten** zunächst ausgesprochen **Erfreuliches** zu berichten:

Nachdem die Zahl der **in Bayern geborenen Kinder** schon in den vergangenen Jahren deutlich **gestiegen** war, konnte **2019** die **höchste Geburtenzahl** seit **1997** (130.517) verzeichnet werden: Rund **128.200** Kinder kamen im Freistaat auf die Welt (2019 = 128.227).

Doch wie in den vergangenen Jahren reichten die **Geburten nicht** aus, um die Zahl der **Todesfälle** (2019 = 134.313) **auszugleichen**. Dieser Trend des **Sterbefallüberschusses** ist seit 2001 durchgängig festzustellen und wird wohl auch weiterhin anhalten.

Betrachtet man alleine die **natürliche Bevölkerungsbewegung**, würde der Freistaat bis zum **Jahr 2039 4,2 Prozent** seiner **Bevölkerung verlieren**. In fast allen bayerischen Landkreisen und kreisfreien Städten werden mehr Menschen sterben als geboren werden. Nur in **sechs Landkreisen** bzw. **kreisfreien Städten** wird in

den kommenden **20 Jahren** ein **Geburtenüberschuss** erwartet. Und diese liegen abgesehen von der Stadt **Regensburg alle** in **Oberbayern**.

Fazit Bevölke- Bei einer **Gesamtschau** der beiden Ent-
rungsbewegung wicklungen zeigt sich, dass der für Bayern
insgesamt bis 2039 erwartete **Bevölkerungszuwachs** in Höhe von 3,2 Prozent
auf **Wanderungsgewinne** zurückzuführen ist. Zudem sind für **regionale Bevölke-
rungsrückgänge** nicht Abwanderungsten-
denzen, sondern der auch in den kommen-
den Jahren und Jahrzehnten weiter stei-
gende **Sterbefallüberschuss** ursächlich.

Alterung der Ein weiterer wichtiger Aspekt neben der
Bevölkerung Vorausberechnung der Bevölkerungszahl
ist die **Entwicklung** der **Altersstruktur**.
Lag das **Durchschnittsalter 2019** noch
bei **43,9 Jahren**, wird es **2039** mit
45,9 Jahren schon zwei Jahre höher lie-
gen. Dieser **statistische Wert** wird bei ei-
nem Blick auf die **Altersverteilung** im

Freistaat besonders anschaulich. **2019** waren noch 20,5 Prozent bzw. **2,7 Millionen Personen mindestens 65 Jahre alt**. **2039** wird der Anteil der **Menschen ab 65 Jahren** auf **26,4 Prozent** gestiegen sein. Er wird damit fast sechs Prozentpunkte höher liegen als heute (*absolute Werte 2039 ab 65 Jahren = 3.581.300 Personen*).

Dabei ist die **Erhöhung** des **Durchschnittsalters** in **ganz Bayern** festzustellen. Die Regierungsbezirke weisen heute beim Durchschnittsalter eine Spanne von 43,1 bis 45,5 Jahren auf. 2039 wird der Altersdurchschnitt zwischen 44,7 und 47,8 Jahren liegen. (*2019 / 2039: Oberbayern 43,1 / 44,7; Niederbayern: 44,3 / 46,9; Oberpfalz: 44,2 / 46,7; Oberfranken: 45,5 / 47,8; Mittelfranken: 43,9 / 45,8; Unterfranken: 45,0 / 47,4; Schwaben: 43,9 / 45,9*). **Da zuziehende Menschen** – aus dem In- oder Ausland – tendenziell deutlich **jünger** als die ansässige Bevölkerung sind, würde sich ein **längerfristiger Rückgang** der **Wanderungsgewinne** nicht nur auf die **Bevölkerungszahl** im Freistaat, sondern

auch auf die künftige **Altersstruktur negativ** auswirken.

Schlussworte Meine Damen und Herren, die **Bevölkerungsvorausrechnungen** stellen eine wichtige **Planungsgrundlage** für die Politik dar, damit den Menschen in **jedem Ort Bayerns** eine gute **Zukunftsperspektive** eröffnet werden kann. Wie schon eingangs erwähnt, schreiben diese **Berechnungen** die **Trends** der letzten Jahre in die Zukunft fort. Das bedeutet zugleich aber auch, dass sich **Trends ändern** können wie jetzt auch durch die Pandemie oder dass **Gesellschaft** und **Politik neue Trends** setzen.

Hier müssen wir vor allem den **Verfassungsauftrag** umsetzen, auf **gleichwertige Lebensverhältnisse** in **Stadt** und **Land** hinzuwirken. Damit ländliche Gemeinden und Dörfer **nicht abgehängt** werden und sie für junge Menschen attraktiv bleiben bzw. werden, gilt es dort **zukunfts-**

fähige, attraktive und vitale Lebensräume zu erhalten und zu schaffen. Und dazu zählen neben ausreichendem und bezahlbarem **Wohnraum** und einer guten **Infrastruktur** auch attraktive **Arbeitsplätze**. Deshalb geht die **Staatsregierung** mit gutem Beispiel voran und fördert mit einer umfangreichen **Behördenverlagerung** in den **ländlichen Raum** einen starken **Gleichklang** zwischen **Stadt** und **Land**.

Dieses **Landesamt für Statistik** hier in **Fürth** ist selbst ein Beispiel dafür, dass die **Staatsregierung** vor 10 Jahren nach der **Quelle-Pleite** einen **starken Impuls** für Fürth gesetzt hat.

Dass wir in den nächsten Jahren schrittweise den **Bayerischen Verwaltungsgerechtshof** von **München** nach **Ansbach** verlagern wollen, ist ein weiteres Beispiel dieser Strategie. Ebenso die geplante Errichtung eines **neuen Polizeibeschaufungsamtes** im **Raum Hof**.

Einen mindestens so großen Effekt zugunsten der **ländlichen Regionen** erwarte ich mir von der **Digitalisierung** und von dem Trend zum **Home-Office**! Beides wird zurzeit durch die Pandemie gepusht. Ich bin aber sicher, dass wir Ende 2021 nach der Pandemie nicht wieder in den Stand von 2019 zurückfallen werden. **Digitalisierung** und **Home-Office** werden

- das **Personenverkehrswachstum bremsen**
- die **Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern**
- **Arbeitsplätze im ländlichen Raum stärken** und
- insgesamt das Leben im **ländlichen Raum attraktiver** machen und
- **Hype-Probleme in den Ballungsräumen dämpfen.**

Ich **danke** dem Präsidenten und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des **Landesamts für Statistik** für ihre **wertvolle** und **engagierte Arbeit** aufs Herzlichste.